

Unverkäufliche Leseprobe

Christian Clerici/ Wiebke Lorenz

Er sagt & Sie sagt **Erkenntnisse über Männer,** **Frauen und das Leben an sich**



256 Seiten

ISBN: 978-3-8025-3710-3

WIEBKE LORENZ & CHRISTIAN CLERICI

Er sagt & Sie sagt

WIEBKE LORENZ &
CHRISTIAN CLERICI

Er
sagt & Sie
sagt

Wiebke Lorenz: Ich danke meiner Mutter. Und meinem Anwalt.
Und meinem Therapeuten danke ich auch.

Christian Clerici: Ich danke meiner Frau Marion. Für alles!
Und ich danke Wiebke Lorenz. Weil sich das so gehört.

Wiebke Lorenz: Ich wusste noch nie, was sich gehört.
Aber vielen Dank, Christian Clerici!

Christian Clerici: Und ich habe gern das letzte Wort.

Originalausgabe
© 2010 VGS
verlegt durch EGMONT Verlagsgesellschaften mbH,
Gertrudenstraße 30–36, 50667 Köln
Alle Rechte vorbehalten.

1. Auflage
Redaktion:
Produktion:
Umschlaggestaltung:
Layout und Satz: Hans Winkens, Wegberg
Druck:
ISBN 978-3-8025-3710-3

www.vgs.de

Vorwort

Er sagt:

Ich wollte mir schon immer einmal etwas von der Seele schreiben. Ausgerechnet von der Seele – die doch dem Vernehmen nach weiblich ist.

Es drückt. Gewaltig. Nicht von der Last des Alltags mag ich sprechen, denn die tragen wir ja alle gemeinsam. Nein, mehr um diese ermüdende und gleichzeitig beflügelnde Diskrepanz zwischen Männern und Frauen geht es mir, die wir so sinnlos versuchen, in sinnvolle Lebensform zu packen. Aber wie macht man das? Tippt man einfach die Gesprächsprotokolle seiner Besuche beim Paarpsychologen ab? Schlägt man erst was kaputt und entschuldigt sich dann dafür? Füllt man Formulare für weibliche Konfektionsgrößen aus und lässt sie auf einer Parkbank liegen? Oder fetzt man sich mit Wiebke Lorenz?

All das, was ich in diesem Buch schreibe, ist wahr. Ähnlich wie das, was ich seit zwei Jahrzehnten mit einigem Aufwand auf dem Bildschirm als das wirkliche Leben zu verkaufen versuche. Mitunter lustig, mitunter verzweifelt.

Als mich die deutsche Cosmopolitan einlud, zusammen mit der Autorin Wiebke Lorenz eine Kolumne über den Geschlechterkampf zu schreiben, konnte ich ja nicht ahnen, dass daraus einmal eine Art Gesprächstherapie mit einer völlig verrückten Norddeutschen wird. Wenn Sie eine Frau sind, liebe Leserin, dann denken Sie mal zur Abwechslung wie ein Mann. Falls Sie ein Mann sind, lieber Leser, tun Sie das bloß nicht: Es wäre unser Untergang.

Christian Clerici, im Juni 2010

Sie sagt:

Die Sache ist die: Ich werde fürs Schreiben bezahlt, denn Schreiben ist mein Beruf. Und als man mich fragte, ob ich mit dem österreichischen TV-Moderator Christian Clerici eine gemeinsame Kolumne verfassen möchte, habe ich natürlich gesagt: »Klar, Leute, hier ist meine Kontonummer, für Geld schreib ich alles, von mir aus kolumnisiere ich auch mit einem texanischen Kuhhändler, schlimmer kann eine Ösi-TV-Nase ja auch nicht sein.«

Damals wusste ich noch nicht, dass das ein Fehler war. Denn schon bald gingen neunzig Prozent meiner Zeit (beruflich wie privat) dafür drauf, acht Kilometer lange Mails zu lesen – und zu beantworten. Woraufhin dann zwölf Kilometer lange Mails folgten, deren Nicht-Beachtung mir schlicht und ergreifend nicht möglich war. Denn Sie werden sehen, liebe Leserinnen, liebe Leser: Wer sich mit Christian Clerici mailt, der kann eigentlich keiner geregelten und bezahlten Tätigkeit mehr nachgehen, denn er oder sie wird in den Bann gezogen von einer ganz speziellen Form des Universums, die sich Zeile für Zeile vor seinem inneren Auge entfaltet. Ich nenne es den Clerici-Kosmos, durch den man taumelnd fällt und in dem sich das Leben urplötzlich in einer vollkommen neuen, ich möchte fast sagen, mystischen Weise offenbart. War mein Denken bezüglich Männern und Frauen bis zu diesem Zeitpunkt mehr oder weniger klischeebesetzt, so hat der Austausch mit »CC« mein Weltbild komplett auf den Kopf gestellt.

Nach mittlerweile anderthalb Jahren »Er sagt/Sie sagt« bin ich nicht mehr dieselbe. Ich bin gereift. Gewachsen. Geläutert. Und ziemlich fertig bin ich auch. Nach der Lektüre dieses Buches werden Sie verstehen, warum.

Wiebke Lorenz, im Juni 2010

Von: Wiebke Lorenz – **An:** Christian Clerici

Gesendet: Dienstag, 16. Dezember 2008 18:23

Betreff: Er sagt/Sie sagt

Lieber Herr Clerici,
die Redaktion hat mir Ihre Mailadresse gegeben und nach längerem Nachdenken kam ich darauf, dass ich sie wahrscheinlich nicht meistbietend auf eBay versteigern soll, sondern sie dazu gedacht ist, mich mit Ihnen kurzzuschließen, denn wir sollen ja zusammen die »Er sagt/Sie sagt«-Kolumne in der Cosmopolitan schreiben.

Ich wäre dann also ab sofort Ihre »Sie«. Soll ich mich kurz vorstellen? Ach was, Sie werden ja längst von mir gehört haben! Deutschlands Edelfeder Nummer Eins, berüchtigt als Buchautorin, vor allem als »Anne Hertz«, denn unter diesem Pseudonym verfasse ich gemeinsam mit meiner Schwester Frauke heitere Frauenromane. Ja, Frauenromane, Herr Clerici, Sie sehen also, man hat Ihnen eine echte Expertin zur Seite gestellt, auf dass wir in Zukunft alle Probleme durchhecheln, die Männer und Frauen so miteinander haben können. Davon gibt es ja reichlich. Und sollten sie uns doch mal ausgehen, werden wir sie bei der Zusammenarbeit vermutlich schon sehr bald bekommen.

Unsere erste Mission lautet, die folgende Frage zu klären: »Warum brauchen Männer so lange im Bad?« Dabei sollten Sie, denke ich, anfangen. Was ja auch irgendwie logisch erscheint, denn Sie sind doch ein Mann, oder?

Außerdem frage ich mich gerade – beziehungsweise frage ich Sie (denn für mich habe ich diese Frage bereits beantwortet) –, ob es nicht vielleicht ganz gut wäre, wenn wir uns selbst auch mal ein paar Themen überlegen, statt sie von der Redaktion aufokt ... oct ...

aufoktru ... na, Sie wissen schon, zu bekommen. Was meinen Sie? Und uns eventuell im Vorfeld gegenseitig die Textentwürfe zuschicken, damit jeder von uns kurz draufgucken kann. Ich finde es ganz charmant, wenn man sich aufeinander bezieht.

Das einfach nur mal als kleine Idee. Dürfen Sie auch gern doof finden, dann halte ich ab sofort meinen Rand.

Liebe Grüße aus Hamburg,
Wiebke Lorenz (ja, *die* Wiebke Lorenz)

Von: Christian Clerici – An: Wiebke Lorenz

Gesendet: Mittwoch, 17. Dezember 2008 11:23

Betreff: Re: Er sagt/Sie sagt

Hallo, liebe *die* Wiebke Lorenz,
das ist ja mal eine schöne Überraschung. *Die* Wiebke Lorenz! Klar kenne ich *die* Wiebke Lorenz, ich glaube sogar, dass mein Urgroßvater ein Poster von Ihnen in der Garage hängen hatte. Ich darf mich also auf den Austausch mit einer reiferen Dame einstellen. Auch gut.

Ich vermute, die Grundidee der »Er sagt/Sie sagt«-Kolumne ist wohl, dass ich mir irgendwas Männliches von der Seele schreibe und Sie dann einfach draufhauen. Ob mir das so gefällt oder nicht, mag ich gar nicht beurteilen, denn ich bin einerseits hart im Nehmen, andererseits ist es mir bis zu einem gewissen Grad auch egal. Mir soll es auch recht sein, wenn wir im Zuge der Zusammenarbeit Probleme bekommen, denn Sie wissen ja, wie willkommen dieser Vorwand für Männer ist, um das Weite zu suchen.

Ihren Vorschlag, Themen vorzuschlagen, finde ich geradezu genial, denn auf diese Weise können wir völlig neue Problemzonen zwischen Mann und Frau erschaffen und sind nicht, wie so viele orientierungslose, moderne Menschen, von den ultimativen Erkenntnissen einer Frauenzeitschrift abhängig. Gerade die Weihnachtszeit ist dank Weihrauchschwaden und jeder Menge versöhnlicher Aura ideal, um so ein Projekt zu beginnen, denn falls das Beziehen aufeinander doch zum

Supergau führt, können wir immer noch in Frieden unserer Wege gehen. Vielleicht sollten wir vorweg auch gleich die Frage klären, wer beim Aufeinanderbeziehen oben liegt? Anbei mein Badtext.

Warum brauchen Männer so lange im Bad?

Ich habe Frauen erlebt, die so lange im Bad brauchten, dass ich bereits eine Vermisstenmeldung in Betracht zog; ich habe, in fröhlicher Erwartung ihrer Rückkehr, tagelang vor Damenumkleidekabinen campiert – und bin noch nie gemeinsam mit einer Frau rechtzeitig zu einem Termin erschienen ... Was bei Frauen reiner Mutwillen ist, wird bei uns Männern durch eine Urangst bedingt. Wir nehmen uns deshalb so viel Zeit für die Körperpflege, weil wir Angst haben, nur halb gewaschen und unrasiert wieder ins richtige Leben zurückzukehren. In ein Leben, in dem es auch Frauen gibt, die angeblich alles behände, flink, präzise und effektiv erledigen. Manchmal dauert es auch etwas länger, weil Männer unter der Dusche das vertraute Gespräch mit sich selbst suchen, während brühwarmes Wasser ihre schmutzigen Fantasien in den Abfluss spült. Gespräche, bei denen Frauen sowieso nur einschlafen oder Migräne bekommen würden, weil es wieder einmal um kernige Bedürfnisse geht. Beim Shoppen von Klamotten benötigen wir aus ähnlichen Gründen länger als Frauen, weil wir uns so lange im Spiegel betrachten müssen, bis wir sicher sein können, dass es den Damen gefällt. Das Gleiche gilt fürs Workout: erst nach Stunden sind wir stark genug für das schwache Geschlecht. Im Supermarkt ist Eile auch nicht angezeigt, denn wer schon einmal den falschen Slimshapemultialwaysslenderforeveryoungyoghurt nach Hause gebracht hat, wird sich an die enttäuschte Reaktion seiner Lebensbeschleunigerin ewig erinnern. Um es ausnahmsweise kurz zu machen: Es gibt aber auch jede Menge Sachen, bei denen Männer ganz schnell zum Punkt kommen. Wettsaufen, Speedbowlen, Streit anfangen, Vollgas geben, störende Fremdkörper aus der Nase schälen und Sex natürlich. Das hätte ich jetzt vor lauter schnell, schnell, fast vergessen.

Von: Wiebke Lorenz – An: Christian Clerici
Gesendet: Mittwoch, 17. Dezember 2008 15:55
Betreff: AW: Re: Er sagt/Sie sagt

Lieber Herr Clerici,
zuerst einmal – Sie sagten ja, Sie seien hart im Nehmen – im Anhang meine Antwort auf die langsamen Männer ...

Vielleicht können wir es in Zukunft so machen: Wenn Sie geschrieben haben, schicken Sie mir Ihren Text, ich antworte und maile an Sie zurück, und dann können Sie noch etwas ändern (an *Ihrem* Text, nicht an *meinem* – ich bin selbstverständlich eine unfehlbare Schreibkoryphäe, quasi ex cathedra!).

Hier nun *meine* Badtheorie.

Warum brauchen Männer so lange im Bad?

So, so, Herr Clerici, Sie machen diesen ganzen Aufstand also nur für uns? Dann erzähle ich Ihnen – und Ihren Artgenossen – mal was: Ich hatte mal einen Freund, der sah immer so aus, als hätte er sich aus einem Rotkreuz-Container eingekleidet. Seine Matte stand in alle Himmelsrichtungen ab, einen Rasierer kannte er nur von mir, und seine Jahresgesamtkosten für Drogerieartikel beliefen sich auf etwa 2,53 Euro. Ich habe diesen Mann sehr geliebt. Weil er ein MANN war. Einer, neben dem ich mich wie eine Frau fühlen konnte. Eine Frau, die nicht darum wetteifern musste, das schönere Geschlecht zu sein, einfach deshalb, weil es an seiner Seite so überaus offensichtlich war. Leider sind solche Kerle heute rar gesät. Typen, die sich hinstellen und sagen: »Na, und? Ich rieche halt nach Testosteron!« Nein, Herr Clerici, die meisten Männer sind betrüblicherweise genau wie Sie und glauben, wenn sie sich die Brust enthaaren, werfen wir Frauen uns wie von Sinnen daran. Das ist aber Quatsch. Wir wollen einen, der lässig ist. Einen wilden Hund, der um seine Präsenz weiß, auch, wenn er in einem verschwitzten T-Shirt steckt. Allein die Vorstellung, dass ein Mann vorm Regal rumlungert, weil er sich nicht zwischen Slippers von Tod's und Budapestern von Lloyd entscheiden kann, versetzt die

weibliche Libido in einen Schockzustand. Das ist unser Revier, unsere Domäne! WIR wollen unsere bezaubernden Füßchen in immer wieder neuen Modellen sehen, herrgottnochmal! WIR wollen stundenlang das Bad blockieren, um unser Date anschließend aus den Schuhen zu hauen, völlig egal, aus welchen. Und, lieber Christian, noch ein gut gemeinter Tipp: Wer seiner Liebsten freiwillig einen Slimshapemultialwayslenderforeveryoungyoghurt im Supermarkt besorgt – der sortiert demnächst auch ihre Unterwäsche ...

P.S. Und bidde, bidde nicht über die enthaarte Brust verschnupft sein, das ist nicht so gemeint. They made me do it ;-)

Von: Christian Clerici – An: Wiebke Lorenz
Gesendet: Mittwoch, 17. Dezember 2008 16:27
Betreff: Re: AW: Re: Er sagt/Sie sagt

Großartig! Können Sie sich vorstellen, was Sie, würden wir in der umgekehrten Reihenfolge schreiben, da von mir zu hören bekämen?

Eine ganze Heerschar von Therapeuten würde nicht ausreichen, um welche Ihrer sich auch immer im Schockzustand befindlichen Befindlichkeiten wieder auf Kurs zu bringen. Allein die Vorstellung von Ihrem Freund, der sich da so praktisch aus der Altkleidersammlung bediente, macht mich schwindelig. Lediglich der Verdacht, Sie könnten ihn tatsächlich geliebt haben, lässt mich von einer wirklich üppigen Wortwahl absehen.

Man kann, nebenbei bemerkt, auch Männer lieben, die sich pflegen – ganz zu schweigen davon, dass auch unter solchen richtige Schweine zu finden sind. Und noch was: Typen, die zwischen Slippers von Tod's oder Budapestern von Lloyd unterscheiden wollen oder müssen, haben sowieso verloren. Sie bemühen da ein Männerbild, das in meinen Kreisen liebevoll als »sexuell noch nicht festgelegt« bezeichnet wird (obwohl wir da schon eine ganz deutliche Vermutung haben, in welche Richtung das gehen wird).

Und was die Definition vom »schönerem Geschlecht« betrifft, habe ich festgestellt, dass sich da auch meistens nur die schiachen Weiber in Vergleiche flüchten. Das ist umgekehrt etwa so wie der unter Männern angeblich verbreitete Spruch: Es kommt nicht auf die Größe an. Auch da gilt: Das kommt meistens von Heinis, die sich mit Kleinigkeiten arrangiert haben ...

Übrigens, geschätzte Frau Lorenz, wenn Sie das nächste Mal im Supermarkt sind, denken Sie bitte auch daran, gleich ein paar Rasierer für Kerls einzupacken, denn vielleicht hat der Typ in Ihrer Dusche ja einfach nur keine Lust, sich mit Silkytritzitruzisosaladyglattmooth shavern die Visage zu glätten. Würde er aber gern, weil Sie ihm nach der letzten Knutscherei echt leid taten, wie Sie da so mit flächigen Abschürfungen rund um den Schmolmund rumstanden und Ihre Freundinnen nicht so recht wussten, ob sie jetzt lachen oder wegen des Geruchs seines testosterongeschwängerten T-Shirts erbrechen sollen.

Fröhliche Weihnachten!

P.S. Das mit der Brust nehme ich Ihnen keineswegs übel, denn die, die mich kennen, wissen eh, wie es dort aussieht. Und die anderen, die mich noch kennenlernen werden, haben dann wenigstens schon ein schönes Vorurteil. Und nachdem das eh meine liebste Beschäftigung ist, selbige samt Ihren Trägern umzuhauen, ist mir das nur recht.

Von: Wiebke Lorenz – An: Christian Clerici
Gesendet: Mittwoch, 17. Dezember 2008 16:47
Betreff: AW: Re: AW: Re: Er sagt/Sie sagt

»Und was die Definition vom ‚schönerem Geschlecht‘ betrifft, habe ich festgestellt, dass sich da auch meistens nur die schiachen Weiber in Vergleiche flüchten.«

Okay, auf diese *Frechheit* muss ich doch noch einmal reagieren. Pah! *Sie wissen ja gar nicht, wie ich aussehe, Sie werden sich noch wundern, Sie!!!* Und jetzt muss ich kurz zu meinem Therapeuten ...

Von: Christian Clerici – An: Wiebke Lorenz
Gesendet: Mittwoch, 17. Dezember 2008 16:56
Betreff: Re: AW: Re: AW: Re: Er sagt/Sie sagt

»Um Gottes Willen«, würde der Kerl im verschwitzten T-Shirt sagen, »nun hab' dich mal nicht so. Ich meine doch nicht dich, sondern die Tante an der Kassa von der Geisterbahn, die mir immer so schöne Augen macht.«

»Du Schwein«, würden Sie dann sagen, »wenn du das jetzt zurücknimmst, bist du ein Weichei!«

»Was soll's«, würde das T-Shirt grinsen und mit einem Schuh der Marke Terra Plana oder Koil nach Ihnen werfen. »Du bist mir doch eh nicht wirklich böse.«

Der Mann im T-Shirt ist übrigens Therapeut, hat aber gerade nicht so viel Kundschaft, weil seine mangelnde Körperpflege doch ein wenig störend auf die Öffnung der Seele wirkt.

Von: Wiebke Lorenz – An: Christian Clerici
Gesendet: Mittwoch, 17. Dezember 2008 17:04
Betreff: AW: Re: AW: Re: AW: Re: Er sagt/Sie sagt

Herrje, wenn Sie mir weiter so was schreiben, komme ich hier zu nix mehr, weil ich

- a) so dermaßen lachen muss und Sie
- b) damit meinen pathologischen Erwidierungszwang triggern.

So. Aus. Schluss. Ich muss noch was für das XYZ-Magazin schreiben. (Oder wollen Sie mir das vielleicht abnehmen?)

Liebe Grüße,
W.

P.S. Das mit dem Rotkreuz-Container-Typen war gelogen.
P.P.S. Alles andere in meinen Texten selbstverständlich auch!

Von: Christian Clerici – **An:** Wiebke Lorenz

Gesendet: Mittwoch, 17. Dezember 2008 17:17

Betreff: Re: AW: Re: AW: Re: AW: Re: Er sagt/Sie sagt

Ich weiß. Frauen lügen doch, wenn sie nur den Mund aufmachen. Männer auch, aber sie müssen dazu nicht einmal die Lippen bewegen.

Für das XYZ-Magazin also. Das ist doch dieses leicht linke Flach ... Verzeihung ... Fachblatt für Menschen, die Schwachsinn in seriöser Verpackung lesen. Sozusagen die BILD-Zeitung der Pseudointellektuellen. Ich habe im Zusammenhang mit dem XYZ-Magazin immer das betroffene Fernsehgesicht eines slicken Anzugträgers mit Föhnfrisur vor Augen, der gern den Superjournalisten aus seinem Aktenberg raushängen lässt, im Grunde aber über den gleichen Scheiß wie die Kollegen von der Konkurrenz berichtet.

Okay, okay, Sie haben Recht, so kann das mit uns nicht weitergehen, denn auch mir läuft die Zeit davon. Ich habe heute nämlich noch einen Termin im »Hotrod Hangar«. Das ist dort, wo unsere Rennautos stehen, wo es nach Benzin riecht und die polnische Putzfrau nicht nur sauber macht. Und *das* stimmt. Beinahe.

Von: Wiebke Lorenz – **An:** Christian Clerici

Gesendet: Mittwoch, 17. Dezember 2008 17:55

Betreff: AW: Re: AW: Re: AW: Re: AW: Re: Er sagt/Sie sagt

So, so, was macht die Putzfrau denn sonst noch so? Nein, sagen Sie es mir bitte nicht, ich bin ein anständiges Mädchen mit einer empfindsamen Seele ...

Und was Ihre Einschätzung meiner Arbeit für verschiedene Medien betrifft: Da Sie es offenbar immer noch nicht begriffen haben, sage ich es Ihnen an dieser Stelle *noch mal*: Man hat Ihnen eine *SPITZENAUTORIN* zur Seite gestellt! Den absoluten *Oberknaller! Und Bestsellerautorin!!!* Jahawohl, so sieht das nämlich aus. Nur, damit hier in Zukunft keine Missverständnisse mehr aufkommen.

Von: Christian Clerici – **An:** Wiebke Lorenz

Gesendet: Donnerstag, 18. Dezember 2008 01:28

Betreff: Re: AW: Re: AW: Re: AW: Re: AW: Re: Er sagt/Sie sagt

Ich bin erst jetzt nach Hause gekommen und leicht betrunken. Das ist nicht schlimm, keine Sorge, denn ich werde unter Alkoholeinfluss meistens ganz versöhnlich.

Natürlich sind Sie eine Spitzenautorin und auch Ihre empfindsame Seele ist der *Hammer*. Und weil auch ich eine empfindsame Seele bin, habe ich vollstes Verständnis für die Wichtigkeit, Ihre Ansprüche als Autorin hervorzuheben.

Im Übrigen habe ich nicht Ihre Arbeit eingeschätzt, sondern nur das Medium, für das Sie arbeiten. Das schätze ich, im Unterschied zu Ihrer Arbeit, nicht besonders. Vermutlich zwingt man Sie dazu.

Von: Wiebke Lorenz – **An:** Christian Clerici

Gesendet: Donnerstag, 18. Dezember 2008 06:41

Betreff: AW: Re: AW: Re: AW: Re: AW: Re: AW: Re: Er sagt/Sie sagt

Für Menschen, die unter Alkoholeinfluss versöhnliche Mails verschicken, hege ich ja die größten Sympathien. Denn auch ich schalte in diesem Zustand meist in den »Heal the world«- und »Schwamm drüber«-Modus. Da tickere ich gern mal ehemalige Liebschaften an und schreibe »Hey, lass uns doch wieder gut miteinander sein, ist doch nicht so schlimm, dass du mir damals, als wir uns getrennt haben, den Schrank zertrümmert hast, kann ja mal passieren ...«

In den USA gibt es diese Bewegung der »Drunk Dialers«. Eine Art AA für Leute, die im Vollsuff zum Hörer greifen, um Dinge loszuwerden, die sie immer schon mal sagen wollten. Und die ... Jetzt habe ich leider gerade den Faden verloren, was ja um diese Uhrzeit irgendwie verständlich ist. Denn – um erneut darauf hinzuweisen, wie wichtig, wichtig, *wichtig*, ich bin –, ich stehe mit einem Bein im Zug nach Berlin, weil da ein TV-Interview anliegt. Beim Sensationsender FAB (Fernsehen aus Berlin), ja, ich werde es weit bringen!

Und so rufe ich Ihnen, während mir bereits der Fahrtwind des eindonnernden ICE um die Ohren pfeift, nur noch schnell zu: Das mit dem Medium und meiner Arbeit habe ich schon ganz richtig verstanden. Aber ich bin eine *Frau*: Ich *mus*s die Aussagen meines Gegenübers so verdrehen, dass das Gegenteil dabei herauskommt.

Es grüßt auf dem Weg in die Hauptstadt:
W.

Von: Wiebke Lorenz – **An:** Christian Clerici
Gesendet: Freitag, 19. Dezember 2008 08:41
Betreff: An die Waffen

Guten Morgen, Herr Clerici,
die Redaktion schickte mir gestern das neue Thema zu und sagte, dass wir es unter uns ausmachen können, wer anfängt und wer reagiert. Und wenn Sie möchten, kann ich diesmal gern vorlegen und dann Ihre Hinrichtung erwarten. Das Thema lautet: »Sollte man sich zu Beginn einer Beziehung rar machen?« Was meinen Sie?

Von: Christian Clerici – **An:** Wiebke Lorenz
Gesendet: Freitag, 19. Dezember 2008 09:06
Betreff: Re: An die Waffen

Ich sitze im Zug nach München und mache mich rar.

»Wohin des Wegs, Mann meines Lebens?«, säuselte mein unterwürfig Weib heut' morgen.

»Weg«, entgegnete ich knapp, »ich brauche mal wieder etwas Abstand«. Sprach's und machte mich vom Hof.

»Ach, mein Süßer, magst du nicht bleiben? Ich vermisse dich jetzt schon ganz doll«.

»Halts Maul und geh' mir nicht auf die Nerven, Schnecke«, brüllte ich aus dem Halbstock zurück.

Dann bin ich aufgewacht und musste mich sputen, um den Zug, in dem ich wirklich sitze, noch zu erreichen. Jetzt bin ich verwirrt. Was will der Traum mir sagen? Hmmm.

Ja doch, legen Sie mal vor, verehrte Frau Lorenz, ich bin in Stimmung, um Unheil anzurichten.

Von: Wiebke Lorenz – **An:** Christian Clerici
Gesendet: Freitag, 19. Dezember 2008 10:44
Betreff: AW: Re: An die Waffen

Als Expertin der Freud'schen Traumdeutung ist es mir ein Leichtes, Ihnen zu sagen, was das bedeuten sollte:

Finger weg von den illegalen Drogen!!!

So, und nun hole ich zum großen Rundumschlag bezüglich »sich rar machen« aus.

Von: Christian Clerici – **An:** Wiebke Lorenz
Gesendet: Freitag, 19. Dezember 2008 11:05
Betreff: Re: AW: Re: An die Waffen

Ach so, jetzt verstehe ich alles. Ich wusste nur nicht, dass es illegal ist. Danke, Frau Lorenz, Sie haben mich vor Schlimmerem bewahrt. Dann hauen Sie mal in die Tasten, Wahltochter des Sigmund.

Von: Wiebke Lorenz – **An:** Christian Clerici
Gesendet: Samstag, 20. Dezember 2008 01:48
Betreff: Ist das doof?

Sagen Sie doch bitte mal! Ich war schon mal lustiger, oder?

Von Selbstzweifeln zerfressen:
Wiebke